



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Es geht täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage, Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto: Enztalbote Wildbad & Co., Wildbad, Badischer Generalbesand für Wildbad. — Verlagspreis 24174.  
Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf. — Abdruck nach Tarif, für Offerten und bei Kunstverstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 5 Uhr vormittags. — In Konturzeilen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachtragserhöhung weg.  
Druck, Verlag und Schriftleitung: Knechtel & Co., Wildbad, Wilhelmstraße 16. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

## Nur nicht übertreiben!

Aus Beamtenkreisen wird uns geschrieben:  
Reichszentraler Dr. Brüning sagte unlängst: „Man darf nicht einen einzigen Stand von den allgemeinen Opfern ausnehmen.“ Auch wir glauben mit dem würt. Staatspräsidenten Dr. Holz, daß es nicht im wohlverstandenen Interesse des Beamtenstands läge, wenn er bezüglich der Befoldung als „Kräutlein Rühmichnichtan“ betrachtet und sich gegen jede Gehaltskürzung wehren würde. Es müssen in dieser Not- und Sturmzeit alle Mann auf Bord, und jedermann muß sich an der sicheren Bergung des gefährdeten Staatsschiffs beteiligen. Würde heute die Beamenschaft eine Bevorzugung, eine Ausnahme- und Sonderstellung beanspruchen, dann wäre es vorbei mit ihrem Prestige, überhaupt mit ihrer Autorität, ohne die man sich eine erfolgreiche Tätigkeit nicht vorstellen kann.

Aber der Gegner darf auch nicht übertreiben. Wir können uns aus unserer langen Beamten Tätigkeit keine Zeit denken, wo so leidenschaftlich und maßlos gegen den Beamtenstand losgezogen wurde, wie gerade in diesen Tagen, wo das Geze über Gehaltskürzung auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt ist. Und was wird da nicht alles vorgebracht? Das ungeheure Beamtenheer mit eineinhalb Millionen Mann koste den Staat gewaltige Summen. Ihre fürchterlichen Gehälter und Pensionen seien an der erdrückenden Steuerlast schuld.

Nun haben Reich, Länder, Gemeinden, Post und Eisenbahn zusammen rund 700 000 Beamte, wobei der kleinste Hauswart oder Bote, sofern er Beamteneigenschaft besitzt, mitgezählt wird. Und die „fürchterlichen“ Gehälter. Ein Postschaffner beginnt mit einem monatlichen Anfangsgehalt von 125 M. und bringt es nach 10 Jahren zu 156,67 M. Ein Akademiker, der bis zum 27. Lebensjahr mit seiner Ausbildung zu tun und seinen Groschen verdient hat, bringt es mit 30 oder 40 Jahren zum Regierungsrat oder Studienrat mit 366,67 M. Monatsgehalt, wozu noch ein Wohnungszuschuß von 30 bis 70 M. kommt.

Was man aber den Beamten ganz besonders zuschreibt, ist die „Sicherheit der Lebensstellung“ bzw. ihre Pension. Gewiß wird jeder Beamte diese vielgerühmte Sicherheit hoch anschlagen. Sie ist aber sicherlich nicht dazu angetan, daß er darum beneidet werden möchte. Jedenfalls nicht auf den unteren und mittleren Stufen. Die höheren Stufen aber sind so dünn besetzt, daß ihre Pensionen für eine angebliche Belastung und Überlastung der Steuerzahler verhältnismäßig so gut wie nicht in Betracht kommen. Würde beispielsweise der Postschaffner nach zehn Jahren dienstunfähig (vorher bekommt er überhaupt nichts), so erhielte er eine monatliche Pension von 35 Prozent seiner Dienstbezüge (gl. 68 M.), und stürbe er, so erhielte seine Frau nur noch 60 Prozent davon, also die „unerträglich hohe“ Pension von 40,80 M. Die Witwe des „hochbeholdeten“ Regierungsrats erhielte gar 134 M.

Das sind doch keine Beiträge zum „Nichtumbringen“! Der lippische Beamtenbund hat neulich eine interessante Berechnung aufgemacht. Hiernach hätte der Staat als Arbeitgeber für einen unbeschäftigten Beamten der Ortsklasse B der lippischen Befoldungsordnung (1000 bis 2700 M.), wenn der Beamte keine Pension, sondern gesetzliche Altersrente usw. erhielte, vom 17. bis zum 65. Lebensjahr an anteilmäßigen Beiträgen zur Angestellten- und Krankenversicherung nicht weniger als 14 776,20 M. (mit 8prozentigem Zinseszins gleich 123 638,41 M.), zu zahlen! Wer macht also das bessere Geschäft?

Nach einer Denkschrift des Reichsfinanzministeriums vom 31. Januar 1927 stiegen von 1879 bis 1924 die Großhandelspreise um 68,1 die Kleinhandelspreise um 70,1, die Löhne der ungelerten Arbeiter um 97,9, die Befoldung der unteren Reichsbeamten um 65,0 und die mittleren Befoldungsgruppen um 24,0 und die höheren Befoldungsgruppen um nur 10,4 Prozent.

Nichtsdestoweniger soll und will der Beamte sein Opfer genau so bringen wie jeder andere Stand. Aber man erschwere es ihm nicht durch Übertreibungen und Hegeereien.

## Zollfrieden und Alleuropa

Die sogenannte Zollfriedenskonferenz in Genf ist auf unbestimmte Zeit heimgeschickt worden. Ihre Aussichten waren von Anfang an so schlecht wie möglich. Frankreich will von Freihandel überhaupt nichts wissen. Der englische „Freihandel“, ohnedies ein Ding, das seinen Namen schon lange nicht mehr verdient, hängt noch an dem schwachen Lebensfaden der Arbeiterregierung. Polen hat für mehr als 70 seiner Hochschulkollegen eine weitere Steigerung um 150 v. H. angekündigt. Italien hat eine Reihe seiner Zölle erhöht. Und Deutschland mußte unter dem Druck der Notlage seiner Landwirtschaft die Agrarzölle heraufsetzen. Die Weltwirtschaftskrise hat das Bestreben verstärkt, daß jeder zunächst im eigenen Haus nach dem Rechten sehe.

Im Jahr 1927 ließen der berühmte Völkerbund und die Internationale Handelskammer den Versuchsbalkon des all-

## Tagespiegel

Das Reichsbahnzentralamt in Berlin ist von 1. Dezember in vier selbständige Ämter für Einkauf, Bau- und Betriebstechnik, Maschinenbau und Rechnungswesen umgebildet worden.

Dr. Dorpmüller ist mit einigen Herren der Reichsbahnhauptversammlung nach Paris zur Sitzung des Geschäftsausschusses des Internationalen Eisenbahnverbandes, dessen Vizepräsident er ist, abgereist.

Der Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei hat den Reichstagsabgeordneten Dingeldey-Darmstadt zum ersten Vorsitzenden gewählt. Er erklärte, die Volkspartei könne der Regierung nicht deshalb in den Arm fallen, weil sie von der Sozialdemokratie unterstützt werde.

Die im Oflauschuß zusammenarbeitenden Verbände und Vereine erklären in einer Entschließung, die Reichsregierung habe gegenüber dem Treiben der Polen, die auf die Ausrottung des Deutschtums in Neupolen, Einverleibung Danzigs und Ostpreußens in Polen und Vorschlebung der Grenze bis an die Oder ausgehen, viel zu lange gezögert. Die Artung des Völkerbundes genüge nicht. Es müsse der deutsche Grenzschutz wieder eingerichtet, die deutsche Wehrfreiheit wieder hergestellt und die ganze Ostgrenze geändert werden.

gemeinen Freihandels aufsteigen. 1929 betraf der Völkerbund eine „vorbereitende“ Konferenz für den „europäischen Zollfrieden“. Anfang 1930 schloß man das Genfer Zollabkommen zur Verlängerung der Handelsverträge und zur allmählichen „Stabilisierung“ der Zölle. Ende 1930 war man so geschick wie vorher, und man ging, wie das bei den Völkerbundskonferenzen so lässlich ist, ohne Ergebnis auseinander. Millionen waren wieder nutzlos veran.

Damit ist nun aber auch dem Briandischen Alleuropaschwindel die wirtschaftliche Grundlage entzogen. Angeblich sollte der Europa-Bund ja den wirtschaftlichen Zusammenschluß der europäischen Staaten zum Zweck haben. Es gab Leute, selbst in Deutschland, die die Redensarten Briands für bare Münze nahmen. Seitdem aber der französische Ministerpräsident Tardieu in der Kammer die Rahe aus dem Sack ließ und in seiner knotigen Art klar und deutlich erklärte: Der Europabund soll der starke Wächter des Versailler Vertrags und der Niederhaltung Deutschlands werden — seitdem kann niemand mehr ehrlich den Alleuropaplan verteidigen. Und deshalb wird man auch das Zerbrechen der „Zollfriedenskonferenz“ nicht bedauern, denn sie hatte im Grund doch nur die geheime Aufgabe, jenem Europabund den Weg zu bahnen und ihm das trügerische Mäntelchen der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit umzuhängen, von der, wie gefagt, kein Staat weniger etwas wissen will als Frankreich selbst.

## Die Reformgesetze in einer Notverordnung

Berlin, 1. Dez. Die gestrige Nachsitzung des Reichskabinetts war erst am Montag früh nach 3 Uhr zu Ende. Es wird betont, daß die Frage, ob wirklich ein „Rotstand“ gegeben sei, nach der Verfassung ausschließlich vom Reichspräsidenten entschieden werde. Die Veröffentlichung der Notverordnung soll spätestens Freitag früh zu erwarten sein. Alle Gesetze sollen in einer Verordnung zusammengefaßt werden. Die Gründe, die dafür ausschlaggebend sind, sollen technischer Natur sein. Die von der Sozialdemokratie verlangten Abänderungen der Notverordnung erfolgen unter dem Gesichtspunkt, daß „Härten herabgemindert“ werden sollen. Einer der wesentlichsten Punkte ist der Beschluß, die Gebühr für den Krankenschein nicht nur bestimmten Teilen, sondern allen Erwerbslosen und den Invalidenten zu erlassen. Die Regierung glaubt dafür auch die Zustimmung der Deutschen Volkspartei zu erreichen, da die neueren Berechnungen ergeben hätten, daß diese Regelung einen Ausfall von nur etwa 8—10 Millionen bedeute, während die Ersparnisse, die durch Einführung der Gebühr überhaupt erzielt werden, nach den seiner Zeit angestellten Schätzungen 420 Millionen ausmachen. Bei der Bürgerabgabe soll die zunächst vorgesehene Ermäßigung des untersten Satzes nicht erfolgen, die mittleren Gesetze werden dagegen in der Staffellung weiter auseinandergezogen; dazu kommt noch eine stärkere Belastung der großen Einkommen.

Das sogenannte „Plafondgesetz“, das die Höhe der Haushalte der Länder und Gemeinden begrenzt, ist so umgearbeitet worden, daß es nach Ansicht der Regierung nicht mehr verfassungsändernd sein soll, indem die Gehaltskürzungen für die Beamten der Länder und Gemein-

**Gesucht 8-10000 RM** auf 1. Hypothek. Schätzung 28000 M. Pünkt. Zinszahler. Angebote unter L. P. 800 an Ala-Hagenstein & Vogler, Stuttgart.

den besonders geregelt und ebenso wie alle übrigen verfassungsändernden Vorlagen auf den ordentlichen parlamentarischen Weg gebracht wird.

## Neue Nachrichten

### Der Reichszentraler berichtet dem Reichspräsidenten

Berlin, 1. Dez. Reichszentraler Dr. Brüning hat heute nachmittag über das Ergebnis der gestrigen Kabinettsitzung dem Herrn Reichspräsidenten Bericht erstattet und die Unterschrift unter die Notverordnung erbeten.

### Maßregelungen

Berlin, 1. Dez. Die preussische Regierung hat gegen den staatlichen Oberförster Bülow in Carzig (Kreis Soldin) ein Strafverfahren wegen seiner Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Partei einleiten lassen, und das Disziplinargericht der Regierung Frankfurt an der Oder hat ihn zu Dienstentlassung ohne Pension verurteilt.  
Der Oberpräsident in Königsberg hat die „Schwarze Fahne“, das Blatt des Bauernbundes, wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz auf acht Tage verboten.

### Litauische Unverfrorenheit

Berlin, 1. Dez. Der litauische Gesandte hat sich beim Auswärtigen Amt beschwert, daß in Ostpreußen Kundgebungen für das Memelland veranstaltet und sogar Gedenksteine errichtet worden seien, die dem „deutschen Memelland“ gewidmet seien. Die litauische Beschwerde hat in Berlin gelindes Erstaunen wachgerufen. Denn einerseits ist bekannt, wie die litauische Verwaltung die deutsche Bevölkerung des Memellands tyrannisiert, und andererseits weiß Litauen aus den verschiedenen Wahlen ganz gut, daß das Memelland ein rein deutsches Land ist.

### Der Rundfunk soll deutsch sein

Berlin, 1. Dez. Eine Versammlung des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer erhob Widerspruch dagegen, daß der Rundfunk von gewissen Parteien für ihre Parteizwecke ausgenutzt oder ihnen für solche Zwecke zur Verfügung gestellt werde. Der Rundfunk müsse unbedingt überparteilich sein. Er müsse sich wieder ganz auf das Deutschtum einstellen und zur Nation zurückkehren.

### Saarfundgebung in Dortmund

Dortmund, 1. Dez. Eine große Versammlung, die aus allen Kreisen besucht war, bestätigte, daß das Saargebiet mit dem Reich unloslich verbunden ist und sein will. Kommerzienrat Dr. Hermann Röbling-Saarbrücken erklärte in einer Rede, die ganze Saarbevölkerung sei einig, daß die Saargruben nicht an französische Industrielle und Kapitalisten ausgeliefert werden dürfen, auch nicht etwa unter Beteiligung deutscher Kapitalisten. Zwei weitere Redner aus dem Saargebiet schilderten, wie die Franzosen durch Lockungen oder Gewalt die Bevölkerung für Frankreich einzufangen versuche. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde vor aller Welt festgestellt, daß Frankreich unter völliger Mißachtung des „Selbstbestimmungsrechts“ der Völker seine wirtschaftlichen Vorteile im Saargebiet in den Vordergrund schiebe. Das Saargebiet wolle deutsch bleiben und jeder Anspruch Frankreichs darauf sei unbedingt abzulehnen.

### Bürgerchaftswahl in Bremen

Bremen, 1. Dez. Die gestrigen Wahlen zur Bürgerchaft im Bremer Stadtgebiet haben den Nationalsozialisten wieder einen bedeutenden Erfolg gebracht; sie haben ihre Stimmen gegenüber der Reichstagswahl vom 14. September d. J. ungefähr verdoppelt. Gültige Stimmen wurden abgegeben 202 025, ungültige 1637.

Stimmen erhielten: Sozialdemokraten 62 555 und 40 Sitze (Reichstagswahl 73 063 Stimmen), Deutschnationale 9641 und 5 (15 370), Zentrum 4238 und 2 (5238), Kommunisten 21 679 und 12 (25 534), Deutsche Volkspartei 25 271 und 15 (36 029), Staatspartei (Dem.) 7216 und 4 (12 734), Wirtschaftspartei 3362 und 2 (8514), Haus- und Grundbesitzer 8730 und 5, Nationalsozialisten 51 324 und 32 (26 045), Volkskonservative 1894 und 1 (7252), Christl. soz. Volksdienst 1389 und 0 (1541), Nationale Einheitsliste 1820 und 1. Vier andere Splitterparteien vereinigten auf sich zusammen 2906 (5604) Stimmen ohne Mandate.

### Wahlen in Bielefeld

Bielefeld, 1. Dez. Nachdem Bielefeld nach den Eingemeindungen Großstadt geworden ist, fanden gestern die Stadtverordneten- und die Kreiswahlen mit folgendem Ergebnis statt: Sozialdemokraten 42 946 Stimmen (letzte Reichstagswahl 48 056), Deutsche Volkspartei 7498 (9817), Wirtschaftspartei 7886 (7352), Deutschnationale 6698 (6844), Zentrum 4060 (4148), Staatspartei 1526 (3977), Evang. Volksdienst 5137 (7279), Kommunisten 4742 (6684), Nationalsozialisten 22 132 (16 641), Stadtwächterpartei 976 (0).

## Die Wahlen in Lübeck-Eutin

Eutin, 1. Dez. Bei den gestrigen Wahlen zum Landesauschuss des oldenburgischen Landestheils Lübeck, die ruhig verlaufen sind, wurden gewählt: 3 Bürgerliche (bisher 9), 7 Sozialdemokraten (9), 1 Kommunist (0), 7 Nationalsozialisten (0).

## Neue Partei

Kassel, 1. Dez. Eine Versammlung von Vertretern der von dem Pazifisten Prof. Guddie gegründeten Vereinigung unabhängiger Demokraten beschloß mit 46 gegen 26 Stimmen die Gründung einer Radikal-Demokratischen Partei. Zum Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Dr. Braubach-Berlin gewählt.

## Rundgebungen gegen die polnischen Schandlotten

Katibor, 1. Dez. In Katibor, Oppeln und Gleiwitz fanden am Sonntag Riesentundgebungen gegen die polnischen Schandlotten in Ostoberschlesien statt. Die Ansprachen wurden durch Rundfunk über ganz Schlesien verbreitet. Die Redner gaben übereinstimmend der Empörung des oberschlesischen Volks Ausdruck und forderten die Reichsregierung auf, mit allen Mitteln für eine Besserung des Loses der deutschen Minderheit einzutreten. Auch an den Völkern und wurde ein Anruf gerichtet.

## Cuja beim König Carol

Bukarest, 30. Nov. König Carol ist mit der Liberalen Partei und deren Führer in einen scharfen Gegensatz getreten. Der König empfing gestern den Führer der antisemitischen Partei, Professor Cuja, der darlegte, die Lösung der gegenwärtigen verworrenen Verhältnisse liege einzig in einer Diktatur.

## Vier Pariser Bankier verhaftet

Paris, 30. Nov. Die Staatsanwaltschaft hat außer Oustric drei weitere Bankiers, Paul Bloch, Drieu und A. Meunier verhaften lassen, deren Betrugsvergehen bis ins Jahr 1925 zurückreichen. Ehrlich und ein weiterer Bankier sind geflüchtet und werden fleißig verfolgt.

## Amerika ist nicht enttäuscht

Washington, 1. Dez. Der Vertreter der Vereinigten Staaten auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf, der Botschafter Gibson von Brüssel, meldete, daß die Konferenz wahrscheinlich Ende dieser Woche geschlossen werde. Der stellvertretende Staatssekretär Cotton erklärte das Ergebnis der Arbeiten des Ausschusses entspricht ungefähr den Erwartungen Washingtons. Jedenfalls werden die Vereinigten Staaten an der allgemeinen Konferenz 1931 oder 1932 teilnehmen, aber wahrscheinlich bezüglich gewisser Punkte (z. B. Einschränkung der Rüstungsausgaben), die Amerika nicht annehmen könne, Vorbehalte machen.

## Württemberg

### Reichstagung der Volkspartei

Stuttgart, 1. Dez. Die Volkspartei, deren Vertreter am 30. November hier unter Leitung ihres Vorsitzenden, Oberstudienrat Landtagsabg. Wausler, versammelt waren, beschloß folgende Forderungen: 1. Einsetzung eines besonderen Sachverständigenausschusses zur Prüfung der Reform der Aufwertungsgesetzgebung im Zusammenhang mit der Behebung der heutigen Staats- und Wirtschaftskrise, Einbringung und Verabschiedung eines Rentnerverordnungsgesetzes und Feststellung der Schuld an der Inflation durch den Staatsgerichtshof. 2. Zu dem Programm der Reichsregierung steht die VVP grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die Staats- und Wirtschaftskrise auf dem Wege energischer und durchgreifender Reformen behoben werden kann, während umstürzlerische Gewaltmaßnahmen die furchtbare Notlage unseres Volkes nur verschlimmern würden. Die VVP fordert zur wirksamen Durchführung des Preisabbaus staatliche Maßnahmen gegen die Preisbildung der Kartelle. Als Voraussetzung für die Behebung der Kapitalnot fordert sie die Wiederherstellung des Vertrauens durch Wiedergutmachung des Unrechts der Inflations- und Aufwertungspolitik.

Zur 60. Wiederkehr von Champigny und Villiers. Zum ehrenden dankbaren Gedächtnis der gefallenen Württemberger in den Schlachten von Champigny und Villiers am 30. November und 2. Dezember 1870 hat eine Abordnung des Württ. Kriegerbunds unter Führung des Bundespräsidenten, Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur, einen Lorbeerfranz am Kriegerdenkmal von 1870/71 auf dem Jangelsbachfriedhof in Stuttgart niedergelegt.

**Fortbildungskurse für Referendare.** In den ersten Monaten des Jahres 1931 wird wieder wie in den Vorjahren für Referendare zur Förderung ihrer Ausbildung im praktischen Dienst ein abendlicher Fortbildungskurs unter der Oberleitung des Präsidenten des Oberlandesgerichts abgehalten werden. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenfrei.

**Canntast.** 1. Dez. Ueberfahren. Heute vormittag wurde ein etwa 40 Jahre alter Mann beim Ueberfahren der Straße von einem Motorrad angefahren und schwer verletzt. Er wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus verbracht.

**Heidenheim, 1. Dez. Weiterer Fleischpreisschlag.** Die Metzgerinnung Heidenheim hat in ihrer Versammlung vom 30. November beschlossen, einen weiteren Fleischpreisschlag einzutreten zu lassen. Es kostet mit sofortiger Wirkung 1 Pfund Schweinefleisch 1 Mark, 1 Pfund Rindfleisch 1,05 Mark, 1 Pfund Kalbfleisch 1,10 Mark.

**Ueberwachung des Landstraßenverkehrs.** In einem Erlass des Innenministeriums heißt es: Die Kreise der Wirtschaft und die Kraftfahrzeugbesitzer haben dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Einhaltung der Straßenverkehrsordnung vom 27. Juli 1926 besser überwacht werden möge. Das Landjägerkorps hat seit einigen Jahren wirksame Verkehrsstreifen eingeführt, es wird diese Einrichtung nach Maßgabe seiner Mittel ausbauen. Insbesondere wird andauernd geklagt über die Nichteinhaltung der rechten Straßenseite bei Führern, mangelhafte Beleuchtung und unvorsichtiges Fahren bei Fahrerädrern und Kraftfahrern. Die Verkehrsstreifen der Landjäger können die erforderliche ständige Ueberwachung des Straßenverkehrs nicht ersetzen, es ist Wert darauf zu legen, daß auch die Ortspolizeibehörden den Straßenverkehr überwachen und auf Anzeigen mit der erforderlichen Strenge einschreiten. Die Polizeibehörden sind beauftragt, der Verbesserung des Straßenverkehrs ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

**500. Theateraufführung der Stuttgarter Volksbühne.** Die Stuttgarter Volksbühne erhielt am Samstag, 29. November 1930, in den Württ. Landestheatern für ihre Mitglieder die fünfzehnhundertste Vorstellung. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde im Großen Haus der Landestheater die Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner gegeben. Vor der Vorstellung hielt der 1. Vorsitzende der Stuttgarter Volksbühne, Karl Wildhirt, eine kurze Ansprache, in der er dem Land Württemberg, den Württ. Landestheatern und ihren Mitgliedern den Dank der Stuttgarter Volksbühne ausdrückte. Die 500. Vorstellung fiel in den Beginn des 7. Jahres der Zusammenarbeit der Stuttgarter Volksbühne mit den Württ. Landestheatern. Rund 430 000 Theaterbesucher wurden in diesen 500 Vorstellungen in die Landestheater geführt. Mit rund 2000 Mitgliedern wurde 1924 die gemeinnützige Kulturarbeit der Stuttgarter Volksbühne begonnen. Der heutige Mitgliederstand beträgt 7700 in der Landestheatergruppe, 650 in der Jugendgruppe. Daneben ist die Stuttgarter Volksbühne noch eine starke Stütze für das Stuttgarter Schauspielhaus geworden; sie befehlt in diesem Institut im laufenden Spieljahr mit 2900 Mitgliedern rund 44 000 Plätze. Stuttgart besitzt damit eine der größten Besucher-Organisationen in Deutschland.

**Vom Tage.** Am Sonntag mittag wollte in der unteren Königstraße bei den Palast-Vichspießen ein 75 J. a. Mann aus dem Oberamt Gaildorf die Straße überschreiten und wurde von einem Privatauto, das in scharfem Tempo vom Bahnhof herkam, erfasst und zur Seite geworfen. Er war infolge einer Gehirnerschütterung und inneren Verletzungen sofort bewußtlos und wurde von dem Führer des Autos ins Katharinenhospital übergeführt. Die Menge hatte dem Führer des Autos gegenüber eine bedrohliche Haltung angenommen.

## Aus dem Lande

**Ehlingen, 30. Nov. Todesfall.** Am Freitag mittag ist Fabrikant Hans Roser, Mitinhaber der Lederfabrik J. S. Roser, nach kurzem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren gestorben. Roser betätigte sich rege am poli-

## Übler Mundgeruch

wirt abtrotzend. Häßlich gefärbte Zähne stellen das höchste Anzeichen der Schmelzzerstörung dar. Die Zähne werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont befreit. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen vorzüglichen Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenhaubt. Tägliches Spülwasser in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit befreit. Verlangen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Verlangen Sie aber auch Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg dafür nach. **Verteilerpreis!**

ischen Leben, er war ein eifriges Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei, auch an der Vereinstätigkeit der Stadt nahm er lebhaften Anteil.

**Hegnach** O. A. Waiblingen, 1. Dez. Ablehnung einer Zuteilung zu Badnang. Der Gemeinderat hat das Gutachten des Sparkommissars, wonach die hiesige Gemeinde zu Badnang kommen soll, eingehend besprochen. Dabei kam zum Ausdruck, daß die geplante Zuteilung wohl nicht ernst zu nehmen sei, da die werktätige Bevölkerung vollständig ihre Arbeitsstätte in Waiblingen, Cannstatt und Stuttgart hat. Bei der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung und dem Gewerbe liegen die Verhältnisse ebenso. Die Gemeinde Hegnach liegt vor den Toren Stuttgarts. Eine Zuteilung zu Badnang müßte aus wirtschaftlichen Gründen abgelehnt werden.

**Bönnigheim** O. A. Besigheim, 1. Dez. Falsches Mittel. Kürzlich wurde im Stromberg eine größere Menge Kleider gefunden, darunter eine Kleiderausstattung. Bei näherer Nachforschung stellte es sich heraus, daß fahrendes Volk es nicht für nötig hält, das erbeutete Kleidermaterial zu waschen, sondern es kurzerhand wegwirft.

**Waltingen-Enz**, 1. Dez. 100 Jahre „Enzboten“. Das alteingesessene Bezirksamtsblatt „Der Enzbote“ kann auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Verleger, Herr Wimmersdorf, in einer reich bebilderten Jubiläumsausgabe die Geschichte des Enzboten geschrieben.

**Hipfelhof** Gem. Frankenbach O. A. Heilbronn, 1. Dez. Zwei Kinder erstickt. In der Nacht auf Sonntag sind zwei Kinder der am Samstag erst zugezogenen Schweizer-Eheleute Bessel im Alter von 2 und 6 Jahren durch Gas- und Rauchvergiftung ums Leben gekommen. Die Kinder schliefen in einer Bohnhütte. Als morgens um 3 Uhr der Schweizer in den Stall ging, fand er seine Kinder leblos vor. Sie waren im Rauch, der einem Holzfeuer entströmte, erstickt.

**Waldenburg** O. A. Dehringen, 1. Dez. Abschiedsfeier. Anlaßlich der Beförderung des ersten Ortsgeistlichen Stadtpfarrer Borst zum Dekan von Langenberg wurde eine Abschiedsfeier veranstaltet, zu der sich die Gemeinde außerordentlich zahlreich eingefunden hatte. In verschiedenen Ansprachen wurde die segensreiche Wirksamkeit des Scheidenden gepriesen. Mit vorbildlicher Tatkraft seines Amtes waltend, hat er sich in den zwölf Jahren seines Hierseins die Liebe und Wertschätzung seiner Mitbürger erworben. Gar manche Ertrungenschaft in kirchlicher Hinsicht ist ihm zu verdanken. Von Fürst Friedrich Karl zu Hohentlohe-Waldenburg, der sich gleichfalls unter den Anwesenden befand, wurde der Wegzug des Ortsgeistlichen bedauert, erfreulich sei aber, daß er zum Dekan befördert worden sei. Auch Stadtvorstand Dauner sprach sich dahin aus, daß dieser Wegzug einen schweren Verlust für die Gemeinde bedeute. Von Pfarrer Seitzle wurde namens der kath. Gemeinde auf das gute Gedenken der beiden Konfessionen hingewiesen. Gefangensvorträge des Kirchenchors und Gesangvereins wechselten mit Musikstücken ab. Einen humorvollen Vortrag hielt Stadtpfarrer Borst. Dekan Borst dankte für die Ehrung und hob besonders hervor, wie sehr es ihn gefreut habe, auch die kath. Gemeindeglieder so zahlreich vertreten zu sehen.

**Hall**, 1. Dez. Zwei Todesopfer. Die am letzten Donnerstag auf der Staatsstraße Michelfeld-Hall von einem Auto angefahrenen Eugen Wolf, Tagelöhner, 52 J. a. und Georg Wieland, Maurer, 61 J. a. von hier, sind inzwischen gestorben.

**Böblingen**, 1. Dez. Fliegerjubiläum. Im Kreis von Freunden, Kollegen und Schülern durfte der bekannte Fluglehrer Hermann Weller in Böblingen ein seltenes Jubiläum feiern. Schon im Mai dieses Jahres konnte das Klemmfluggesetz D 608 seinen 15 000. Flug machen. Am Samstag hatte Hermann Weller die Freude, neben seinen vielen Flügen auf den verschiedensten Flugzeugtypen auf der gleichen D 608 seinen 15 000. Klemmflug vorzuführen. Hermann Weller ist zweifellos einer der fähigsten Fluglehrer der deutschen Luftfahrt. Direktor Klemm vom Leichtfluggesetzbau Klemm in Böblingen brachte im Namen der Anwesenden seine Glückwünsche dar.

**Oberndorf**, 1. Dez. Bierstreit — Kurzarbeit. Der Gemeinderat hat die Erhebung der Bürgersteuer vorläufig einstimmig abgelehnt. Man glaubt, daß es hier zum Bierstreit kommen wird, da die Brauereien eine ganze oder teilweise Uebernahme der Erhöhung der Biersteuer abgelehnt haben. — Im nächsten Monat sollen von den Mauerwerken wieder weitere Arbeiter zur Entlassung kommen. Auch soll der Betrieb nur noch an drei Tagen aufrechterhalten werden.

## Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elsbeth Vorchart.

46. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Als Wolf Dietrich am nächsten Morgen in den Speiseaal trat, fand er Jutta schon darin vor.

Sie ging ihm freundlich und unbefangenen entgegen und bot ihm die Lippen zum Kuß; das entwässnete ihn. Er umschlang sie.

„Du Böse — du Böse“, flüsterte er ihr zärtlich ins Ohr. Eine jähe Blut stieg ihr ins Gesicht und sie machte sich hastig frei.

Er behielt aber ihre Hand in der seinen:

„Rein, du entgehst mir jetzt nicht — ich muß dir doch danken für die Ueberwachung, die du mir gestern abend bereitet hast. Das elektrische Licht, die Einrichtung —“

„Hat es dich ein wenig erfreut?“ unterbrach sie ihn aufatmend mit einem freundlichen Lächeln.

„Beglückt würde es mich haben, wenn du — an meiner Seite gewesen wärest. Jutta — Jutta —“

Er umschlang sie wieder und preßte sie an sich und seine Stimme sank zum Flüstern herab.

Da wurde die Tür geöffnet und Frau Baronin von Lichtenstern, Wolf Dietrichs Mutter, trat ein.

Sie sah die beiden Gatten in dieser zärtlichen Umarmung, und ein glückliches Lächeln umspielte ihre Züge. Zugleich bedauerte sie, gestört zu haben.

Jutta hatte sich losgerissen und war der alten Dame entgegengetreten, um sie zu begrüßen, so herzlich, wie es sonst nicht in ihrer Art lag. Sie war ihrer Schwiegermutter für ihr Dazwischentreten so dankbar.

Frau von Lichtenstern aber war entzückt von ihrer neuen Schwiegertochter und pries sich und ihren Sohn innerlich glücklich, daß sich alles so zum Besten gefügt hatte.

Bald erschienen auch Juttas Eltern und Schwester und es gab ein frohes Plaudern bei der Frühstückstafel.

Am Nachmittag wollten die Gäste abfahren. Sie wären gern noch länger in dem hübschen gastlichen Rotenselde, wo die junge Herrin mit soviel Anmut und Würde wartete, geblieben, doch „ein junges Ehepaar mußte man sich selbst überlassen“, hatte Lieselotte ihrer Schwester heimlich zugestimmt.

„Rein, bleibt noch, laßt mich nicht allein!“ hätte Jutta rufen mögen, aber sie schämte sich ihrer Schwäche. Sie war doch immer stark gewesen — sie würde es auch verstehen, sich ihre Rechte zu wahren.

Nach Tisch fuhr der mit zwei feurigen Juckern bespannte Landauer vor. Im Fond nahmen die beiden Mütter, rückwärts der Präsident und Jutta Platz. Lieselotte kletterte behende zu Wolf Dietrich auf den Boß, der es sich nicht nehmen lassen wollte, die Seinigen eigenhändig nach dem Bahnhof zu fahren. Kutscher und Diener fanden hinten ihre Plätze.

Nun zogen die Pferde an. Es waren ein paar prächtige Tiere, echtes Vollblut, und Dieter hatte seine Freude daran. Es war ihm ein Vorgegeschmack für die kommende Zeit, denn er wollte sein Hauptaugenmerk auf die Pferdezuucht legen. Das war ja der einzige Zweig der Landwirtschaft, von der er vorläufig etwas verstand. Mit der Zeit würde er wohl das andere lernen, an Fleiß wollte er es jedenfalls nicht fehlen lassen.

Auf dem Bahnsteig der kleinen Station nahm man Abschied. Der Zug fuhr ein, schnell war das passende Abteil

ausfindig gemacht, hineingeklettert — ein Pfiff, und der Zug setzte sich in Bewegung. In knapp einer Minute hatte sich das abgepielt, der Schnellzug hielt auf der kleinen Station nicht länger. Nun wehten nur noch ein paar Lücher aus dem Fenster, bis der Zug um die nächste Biegung verschwand.

Dieter atmete froh auf und bot seiner Frau den Arm, um sie zurück zum Wagen zu führen.

Nun ließ er Kutscher und Diener auf den Boß klettern und setzte sich zu Jutta in den Wagen.

Es war ein herrlicher Sommertag voll Sonnenschein und Blütenpracht, so recht geschaffen, um junge Herzen zu öffnen.

Jutta hielt ihr Herz fest, so weich und einschmeichelnd auch Dieters Stimme neben ihr klang. Sie dämpfte immer und suchte abzulenken, freundlich aber energisch.

„Sei doch nicht töricht, Dieter — was soll denn der Christian und der Friedrich denken?“

Der Kutscher hatte genug zu tun, um die feurigen Pferde im Zaun zu halten, und der Christian sah gerade aus. Es wäre indiskret gewesen, sich nach der Herrschaft umzusehen.

Dieter lachte sie denn auch aus in seiner frohen, übermütigen Stimmung.

Jutta war froh, als sie endlich wieder zu Hause angelangt waren.

Wenn Dieter darauf gerechnet hatte, den Rest des Tages ungestört mit seiner jungen Frau zu verbringen, so sah er sich getäuscht. Die Gutsplüchtern traten jetzt wieder in ihre Rechte. Durch die Hochzeitsfeier hatte Jutta so viel veräußert, was sie jetzt nachholen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

**Göppingen** O. L. Tübingen, 1. Dez. Vermächtnis eines Toten. Der vor kurzem hier verstorbenen G. M. Stumpff, der nach Neunorf übergeführt und dort bestattet wurde, hat in seinem Vermächtnis verschiedene Vermande hier mit je 1000 Dollar bedacht. Außerdem hat die Gattin des Verstorbenen den an der Trauerfeier beteiligten Vereinen je 150 Mark in die Vereinstasse zukommen lassen.

**Rottweil**, 1. Dez. Im Auto angeschossen. Am Samstag traf ein 33jähriger verh. Stuttgarter Ingenieur in Donaueschingen mit einem 24jährigen, dort zur Kur weilenden Fräulein aus Gailingen (Baden) zusammen. Gefälligkeithalber nahm der Ingenieur das Fräulein in seinem Kraftwagen mit nach Rottweil. Als sich das Fahrzeug gegen 6 Uhr abends noch einige hundert Meter außerhalb des Bahnhofpunkts, Posten 140, entfernt befand, hat das Fräulein den Ingenieur, kurz anzuhalten, da sie ihren Mantel anziehen wolle. Kaum war das Fahrzeug auf der Landstraße zum Stehen gekommen, da krachte, wie die Württemberger Zeitung berichtet, plötzlich ein Schuß. Der Wagenführer wurde von der Kugel in das Genick getroffen und brach zusammen. Bald war ärztliche Hilfe zur Stelle, und der Verletzte wurde in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht. Ob der Schuß aus dem Innern des Wagens oder durch ein geöffnetes Fenster von außen her abgegeben wurde, steht noch nicht fest. Der Schuß muß aus nächster Nähe abgefeuert worden sein. Das Fräulein befindet sich vorläufig in Haft.

**Ebingen**, 1. Dez. Politische Versammlungen. In voriger Woche fanden hier drei politische Versammlungen statt. Den Reigen eröffnete die Sozialdemokratische Partei mit dem Landtagsabgeordneten Ulrich Heilbronn als Redner, in einer kommunistischen Versammlung sprach Reichstagsabg. Schlaffer-Stuttgart. Großes Interesse fand die Versammlung der Nationalsozialisten mit Vorträgen von Schultheiß Buh-Winterlingen und Moosmann-Karlsruhe. Die Versammlungen sind ohne Störungen verlaufen.

**Göppingen**, 1. Dez. Schwere Anschuldigung. In einer hiesigen Zeitung wurde ohne Namensnennung, aber unter deutlicher Anspielung auf die Persönlichkeit, gegen einen sozialdemokratischen Führer in Göppingen die Anschuldigung erhoben, daß er bei Fahrten nach Stuttgart, für die er mutmaßlich die ihm in seiner dienstlichen Eigenschaft zustehenden Fahrkosten liquidierte, mehrfach einen Betrag an der Reichsbahn verübt habe, indem er den Bahnsteig mit einer Bahnsteigtarte betreten und die Fahrt nach Stuttgart und zurück ohne ordnungsmäßige Fahrkarten ausgeführt habe.

Wie die „Freie Volkszeitung“ schreibt, sei der Angeklugte, ein früherer Landtagsabgeordneter, durch unglückliche Umstände gezwungen worden, ohne Fahrkarte auf der Eisenbahn zu fahren. Die Reichsbahnbehörde habe sich mit der sechsfachen Nachzahlung des hinterzogenen Betrags zufriedengegeben.

**Von der Alb**, 1. Dez. Wie im Vorfrühling. Die warme Witterung lockt Pflanzen und Tiere heraus. An sonnigen Halben blühen Weiden, Bienen fliegen, Lindenbäume treiben schwellende Knospen. Man sieht Bauern in Hemdärmeln so über Mittag auf den Brachäckern Mist spreiten. Wiesen nehmen in leuchtendem Grund grüne Farbe an. Dem Landmann wäre milder Frost und baldiger Schnee lieber als Vorfrühlingswetter im Dezember. Bleibt der Winter zu fern, nachwintert es gern.

**Ulm**, 1. Dez. Verhängnisvoller Schuß. Vor dem Großen Schöffengericht stand der ledige Feldhüter Andreas Frey, gebürtig von Reichenbach O. B. Geislingen. Der Angeklagte hatte in Markbronn einen Burschen namens Unrein mit zwei anderen Kameraden auf dem Obstgut eines Gutspächters mit einem Kuckuck voll Obst angetroffen, sie wiederholt nach dem Namen gefragt und aufgefordert, mit ihm zu gehen. Die Burschen hätten aber nur freche Antworten gegeben. Unrein habe ein offenes Stiletmesser vor sich hingehalten und sei auf ihn zugegriffen. Er habe darauf seine Pistole aus der Tasche gezogen und habe einen Schreckschuß nach der Seite abgeben wollen. Die Pistole sei aber unversehens rauh losgegangen und habe gegen seinen Willen den Unrein getroffen. Der junge Mann erhielt einen Bauchschuß und starb bald nach der Tat. Das Gericht kam in Berücksichtigung des guten Verstandes des Angeklagten und sonstiger mildernder Umstände nur zu einer Gesamtgeldstrafe von 150 Mark, in die auch das Vergehen des verbotenen Waffenbesitzes inbegriffen ist.

**Feldstetten** O. L. Münsingen, 1. Dez. Altjubiläum. Kümmerl 90 Jahre. Am 1. Dezember vollendete Altjubiläum Kümmerl, Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870, sein 90. Lebensjahr in seltener geistiger Frische, wann auch körperlich leidend.

**Ebingen a. D.** 1. Dezember. Brand. In den Stallgebäuden der ehemaligen Lindenbrauerei, jetzt der Stadt gehörig, brach nachts Feuer aus. Die großen Gebäude sind vollständig ausgebrannt, auch die Frucht und viele Maschinen verschiedener Einleger wurden vernichtet. Offenbar liegt Brandstiftung vor, in letzter Zeit waren wiederholt Versuche gemacht worden, die Gebäude in Brand zu stecken.

**Ebingen**, 1. Dez. Ueberfahren. Am Sonntag abend wurde ein Kind des Herrn Walker von einem Auto überfahren. Das Kind erlag seinen schweren Verletzungen.

**Oggelbeuren** O. L. Ebingen, 1. Dez. Brand. Freitag nacht brannte das Wohn- und Dekonomiegebäude des Söldners Bius Ruf nieder. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Der Brandgeschädigte ist schlecht versichert.

**Koffenacker** O. L. Ebingen, 1. Dez. Furchbare Bluttat. Die Waldgenossenschaft Buchhalde hatte am Samstag abend im „Lamm“ die Holzverteilung vorgenommen, wobei alles ruhig und gemächlich verlief. Beim Nachhausegehen gerieten jedoch Gemeinderat Joh. Striebel und der Waldschütze Peter Breitinger miteinander in einen Wortwechsel. Breitinger entfernte sich, kam aber sogleich wieder vor die Wohnung des Striebel, wo er diesen vor der Haustür antrifft. Er rief ihn zu sich und schloß ihn aus kurzer Entfernung nieder. Lautlos sank Striebel zusammen. Ein Herzschuß hatte den sofortigen Tod zur Folge. Striebel hinterläßt eine Witwe mit zwei unmündigen Kindern, sowie seine hochbetagten Eltern. Breitinger, der ebenfalls verheiratet ist, begab sich nach der Tat nach Hause und legte sich zu Bett. Er wurde noch im Laufe der Nacht verhaftet.

**Weingarten**, 1. Dez. Ablehnung der Bürgersteuer. Der Gemeinderat hat den Antrag des Vorsitzenden, die Bürgersteuer rückwirkend für das laufende Rechnungsjahr einzuführen, einstimmig abgelehnt.

**Von der bayerischen Grenze**, 1. Dez. Die Stopfnadel im Leib. Schon seit längerer Zeit klagte die Tochter des Landwirts Anton Müller von Großföh über Leibschmerzen. Schließlich schritt man zur Operation und fand eine Stopfnadel, die sich im Beckenknochen festgesetzt hatte und vermutlich schon lange durch den Körper des Mädchens gewandert war.

**Pforzheim**, 1. Dez. Auf Abwege geraten. Der Sohn einer sehr angesehenen Familie hatte vor mehreren Jahren nach dem Tod seines Vaters dessen Fabrik übernommen, war aber den schwierigen Zeitverhältnissen nicht gewachsen, so daß Konkurs eintrat. Nun ließ er sich noch dazu hinreißen, mit falschen Schlüsseln in das Geschäftslokal seines Nachfolgers und Gläubigers einzudringen und zwei Koffer mit einer Musterkollektion im Wert von 1500 RM. zu entfernern. Außerdem brachte er seinen früheren Kabinettmeister um ein ansehnliches Guthaben von 15 000 RM. Vor die Schranken des Gerichts gestellt, wurde der Angeklagte wegen Konkursverbrechens, Untreue und erschwerter Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

## Lokales.

Wildbad, den 2. Dezember 1930.

Den hiesigen Bädermeistern, die wegen Uebertretung des Badverbots am 14. September seinerzeit zu bedeutenden Geldstrafen verurteilt wurden, wurde bei der gestern in Neuenbürg unter dem Vorsitz von Amtsrichter Pfizenmaier stattgefundenen Verhandlung die Geldstrafe um die Hälfte reduziert. Auf Freisprechung konnte in Anbetracht der Besekesvorschrift nicht erkannt werden.

Die Zahl der Erwerbslosen beträgt nach heutiger Zählung am hiesigen Ort, ohne Parzellen 240.

**Einwanderung nach Kanada.** Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften Norddeutscher Lloyd, Bremen, und Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, sind von den kanadischen Einwanderungsbehörden dahingehend benachrichtigt worden, daß bis auf weiteres an Frauen und minderjährige Kinder aus den bisher von der kanadischen Regierung als bevorzugt angesehenen Ländern, zu denen auch Deutschland gehört, das kanadische Visum ohne besondere Einreiseerlaubnis erteilt wird. Allerdings müssen die Ehemänner bzw. Väter solcher Frauen und Kinder bereits in Kanada anässig sein.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Preisauschreiben der Forststiftung.** Der Vorstand der zu Ehren von August Forel errichteten Forststiftung veröffentlicht ein Preisauschreiben „Einfluß der Schlempe auf die Milche und Menge der Milch“. Der Preis beträgt 1500 Mark. Berücksichtigung sollen nur Arbeiten experimentellen Inhalts finden; zugleich sind die besten bereits vorhandenen Arbeiten kritisch zu würdigen. Die Arbeiten, mit einem Kennwort versehen und einem das Kennwort tragenden geschlossenen Briefumschlag, in dem die genaue Adresse des Verfassers enthalten ist, sind spätestens bis 1. Oktober 1932 an Geheimrat Prof. Dr. Abderhalden, Halle a. S., Physiologisches Institut, einzulenden.

**Studentenstreik.** Der Wildbader Professor Werba an der Kunstakademie in Dresden war kürzlich durch einen skandalösen Prozeß bloßgestellt worden. Die Studenten verlangen die sofortige Entlassung Werbas und traten am 29. November in einen einseitigen Streik.

Der Lohntarif der Saarindustrie (33 000 Arbeiter) ist vom Arbeitgeberverband zum 31. Dezember gekündigt worden.

**Die Speisung der 1400.** Die Gutehoffnungshütte in Oberhausen (Rheinprovinz) hat beschlossen, den 700 kleinen Kindern, die in ihren Kindergärten heranwachsen, täglich ein Milchfrühstück und jedem Kind, das kein Brot von Hause mitbringt, zu der Milch ein Butterbrot zu geben. Weiter bekommen 700 Kinder von Erwerbslosen, die früher bei der Hütte beschäftigt waren, ein Mittagessen. Die Schulkinder werden im Einvernehmen mit der Lehrerschaft und dem Städtischen Gesundheitsamt ausgesucht.

**Mannheim erstellt 280 Kleingärten als Daueranlage.** Auf der Redarriele zwischen Redarfanal und Riedbahn in Mannheim, läßt die Stadtverwaltung im Lauf des Winters etwa 280 Kleingärten zu je durchschnittlich 300 Quadratmeter als Dauersolonie herrichten. Die Anlage wird mit einem großen Schreberpielplatz versehen und einem etwa 500 Mitglieder zählenden Kleingartenverein in Generalpacht gegeben. Weitere ähnliche Pläne sind noch in Bearbeitung.

**Eisenbahnunfall in Oberbanern.** Am Sonntag abend fuhr im Holzstüchener Bahnhof der von Ungarn kommende Spozzug, der dicht mit Münchener Fahrgästen besetzt war, bei der Einfahrt langsam auf einen verkehrbaren Pressbock auf. Durch den Anprall wurden 45 Personen, meist leicht, verletzt. Zwei der Verunglückten mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Ein Schuldner erstickt den Gläubiger.** Der Landwirt Fischer in Fisch bei München hat nach seiner Verhaftung eingestanden, den Viehhändler Westermeyer auf der Landstraße erschossen zu haben. Der letztere war am Freitag neben seinem Motorrad sterbend aufgefunden worden. Er hatte den Fischer auf Bezahlung einer Restschuld von 750 Mark aus einem Viehkauf gedrängt.

**Raubmord auf der Eisenbahnstation.** Der 42 Jahre alte Bahnagent Johann Weinberger, Kriegsinvalid, wurde in der Nacht zum Samstag in Hammel bei Augsburg im Dienstraum erschossen aufgefunden. Da Wertschaft und Kassenbestand fehlten, dürfte Weinberger einem Raubmord zum Opfer gefallen sein. Die geraubte Summe dürfte kaum 10 bis 15 M betragen. Die Reichsbahndirektion hat auf die Ergreifung der Täter eine größere Belohnung ausgesetzt.

**Jugendliche Verbrecher.** Der Augsburger Kriminalpolizei hat eine vierköpfige jugendliche Verbrecherbande — es handelt sich um Kaufmanns- und Friseurlehrlinge — festgenommen, die in den letzten Wochen eine Reihe von Raubüberfällen, Einbrüchen und Diebstählen verübt hatte. Im Besitz der Burschen wurden Dolche, Selbstabpistolen, Dietrichse, Autoschlüssel, Fesseln und Betäubungsmittel gefunden.

**Abgestürzt.** Der 13jährige Schüler Otto Duschner aus Bisklingen (Saar), der sich im Kinderheim bei Mettelberg im Wasserfall aufhielt, ist nach einer Meldung aus Oberstdorf von der Gebrenspitze bei Riezern 100 Meter tief abgestürzt und war sofort tot.

**Ein Auto fährt in eine Menschengruppe.** Am Sonntag abend fuhr auf der Darmstädter Landstraße ein Personenkraftwagen, der ein Motorrad überholen wollte, in eine Gruppe Frankfurter Kommunisten, die von einer Versammlung in dem nahegelegenen Neu-Henning kamen. Zehn Personen wurden zum Teil erheblich verletzt. Der Fahrer des Wagens ist festgestellt worden.

**Ein schweres Aufounnglück** ereignete sich am Sonntag nacht in Lübeck. Ein mit vier jungen Leuten aus Segeberg besetzter geschlossener Personenkraftwagen fuhr unterhalb der Bedergrube in die Trave und ging sofort unter. Die Insassen sind ertrunken.

**Schweizer im Ausland.** Die Zahl der in der Schweiz lebenden Ausländer übersteigt 10 v. H. der 4 000 000 Einwohner. Andererseits ist aber auch die Zahl der im Ausland tätigen Schweizer beträchtlich. Bei den Konsulaten sind nahezu 350 000 Schweizer eingetragen. In Deutschland wohnen 50 000, in Frankreich 144 000, in Italien 15 000, in England 18 000, in Oesterreich 4900 und in den Vereinigten Staaten 49 000.

**Untergang eines deutschen Segelschiffs.** Der deutsche Motordreimastschoner „Lütt“, der mit Holz von Finnland nach Stettin in See gegangen war, ist seit fünf Wochen überfällig. Das Segelschiff, an dessen Bord sich der Kapitän mit Frau, eine Köchin und acht Mann Besatzung befanden, ist ein Opfer der Stürme geworden. Zehn Seemeilen nordwestlich des ostpreussischen Leuchtturmes Vershoof wurde jetzt das Kieloben auf der Holzladung treibende Schiff gesichtet und von 17 Ruitern nach Rügenwalde geschleppt, wo es 250 Meter seewärts mit den Masten auf Grund geraten ist.

Auf dem Dampfer „Ludwigshafen“ des Norddeutschen Lloyd, der sich auf der Heimreise von der südamerikanischen Westküste befindet, brach am Sonntag früh 2 Uhr pazifische Zeit (vorm. 11 Uhr deutsche Zeit) Feuer aus. Auf die Notrufe fuhr der englische Dampfer „Ben Horvich“, der amerikanische Marineschlepper „Sciota“ und der Panamakanaldampfer „Gorgona“ zu Hilfe. Nach einer amerikanischen Meldung war die Befahrung, mit Ausnahme des Kapitäns und des Funkers bereits in die Rettungsboote gegangen. Lloyd berichtet, daß um 8 Uhr der Brand auf seinen Herd beschränkt gewesen sei und daß die „Ludwigshafen“ nach Kap Mala im Busen von Panama mit eigener Kraft fuhr. Die Mannschaft war also an Bord zurückgeführt. Das englische Schiff begleitete die „Ludwigshafen“, um nötigenfalls Hilfe zu leisten.

Das Feuer war im Salpeterfang ausgekommen. Es ist noch nicht unterdrückt, doch besteht keine Gefahr für Schiff und Mannschaft. In Kap Mala steht ein Löschboot bereit. Die „Ludwigshafen“ ist ein Schiff von 6000 Tonnen.

**Drei Bergleute durch Grubengas getötet.** Im Kohlenbergwerk H a u s h a m (Oberbanern) sind gestern nachmittag der Hauer Johann Böschl, der Schlepper Johann Gmeiner und der Säuberer Ludwig Schleinkofer in einem Abbau durch plötzlich in größerer Menge auftretendes Grubengas erstickt. Ein Steiger, der den Abbau befahren wollte, konnte noch gerettet werden. Für die übrige Belegschaft besteht keine Gefahr. Alle Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen.

**Ermordung eines Richters.** Als der Amtsgerichtsrat O r i c k e in Eberswalde (Mark), der zugleich Professor an der dortigen Forstlichen Hochschule ist, sich am Donnerstag mittag zur Vorlesung begab, stellte sich ihm der Freierkornstein vor dem Hochschulgebäude entgegen. Mit den Worten: „Sie haben mich ruiniert!“ zog er eine Pistole und streckte den Amtsgerichtsrat durch einen Kopfschuß nieder. O r i c k e starb nach der Verbringung ins Krankenhaus. Der Mörder war ein sogenannter Querulant (Prozeßhänfeln), der erst kürzlich wieder in einem seiner vielen Prozesse vom Amtsgericht unter Vorsitz O r i c k e s verurteilt worden war. Kornstein wurde verhaftet. O r i c k e, der die Altersgrenze von 65 Jahren erreicht hatte, stand vor der Pensionierung.

**Uberschwemmung.** In Siebenbürgen trat der Fluß Somech über die Ufer, wodurch eine Mühle überschwemmt wurde. Der Müller, seine Frau und drei Kinder retteten sich zunächst auf einem Kahn. Dieser kenterte jedoch, und alle fünf Personen ertranken.

**Der Friedensnobelpreis.** Die Friedensnobelpreise für 1929 und 1930 wurden dem früheren amerikanischen Staatssekretär Kellogg und dem schwedischen Erzbischof D. Soederblom zuerkannt. Wie verlautet, werden beide Preisgekrönte die Preise, die je 194 000 Mark betragen, am 10. Dezember in Oslo persönlich entgegennehmen.

**Wendung im Streit um das Heidelberger Schloß.** Wie berichtet, hat das badische Finanzministerium den Plan betrieben, die Wirtschaft im Schloßgarten des Heidelberger Schloßes zu beseitigen und ins Schloß selbst zu verlegen. Der Heidelberger Bezirksrat hatte seine Zustimmung schon erteilt. Die rasch angewachsene Widerstandsbezeugung aus Kreisen der Bevölkerung und vor allem der Universität, sowie ein von vielen führenden Männern des Reichs unterzeichneter Einspruch ist nun in Karlsruhe nicht ohne Eindruck geblieben. Das Finanzministerium kündigt an, daß die Verlegung der Wirtschaft unterbleiben wird solange die Bedenken in der Öffentlichkeit so stark sind. Der Staat will die Gartenwirtschaft neu verpachten. Damit wird aber die Absicht einer teilweisen Wiederherstellung des alten Schloßgartens hinfällig.

**Erneutes Filmverbot.** Die Münchner Polizeidirektion hatte im Juli d. J. den Film „Frauennot, Frauenalld“ verboten. Auf die Beschwerde des Theaters hatte die Berliner Filmoberprüfstelle den Film mit geringfügigen Streichungen freigegeben. Die Münchner Polizeidirektion hat nun aber dieser Tage den Film erneut verboten.

## fußball am Sonntag.

Wildbad 1 — Bilsingen 1 7:2 (2:1).

Am vergangenen Sonntag trafen sich auf dem ideal gelegenen Sportplatz des F. V. Wildbad zum 7. Verbandsspiel obige Gegner.

Bilsingen, das bisher gegen Wildbad stets die Punkte entführte, war auch diesmal auf Sieg eingestellt, aber die etwas besser aufgezogene Wildbader Mannschaft vereitelte dies, indem sie ihrem Gegner eine fastige Packung von 7:2 Toren ausbrummte.

Wildbad hat Platzwahl, Bilsingen Anstoß, welcher abgegangen wird, um bald darauf in der ersten Ecke, die nichts einbringt, zu endigen. Bei einem weiteren Angriff der Einheimischen wird ein aussichtsreicher Schuß über die Latte gejagt. Trotz Drängens von Wildbad gelingt es den Gästen in der 12. Minute auf einen schnell eingeleiteten Angriff überraschend durch den Linksaußen den Führungs-

treffer zu erzielen. Wildbads Torhüter hätte bei richtiger Stellung diesen Torerfolg verhindern müssen, da der Ball aus ca. 25 Meter Entfernung geschossen wurde. Nun zieht Bisingen etwas an. Ein gutes Kombinationspiel ist in allen Reihen festzustellen, aber der wohlgemeinte Angriff bringt nur einen Eckball, der im Aus landet. — Man sieht, es stehen zwei hartnäckige Gegner im Kampf um die Punkte. Wildbad trägt einen Angriff vor, der in der 25. Minute durch Halblinks den Ausgleich bringt. Die Partie steht 1:1. Wildbad übernimmt weiterhin das Kommando. Eine Ecke ist fällig, die wieder ergebnislos verläuft. Auch Wildbads Rechtsaußen ist nicht in der Lage, den Bisinger Torwart zu schlagen, sondern er schießt ihm in die Hände. Gleich darauf wird ein Wildbader Stürmer im Strafraum unfair gelegt. Der verhängte Elfmeter wird vom Wildbader Mittelläufer geschossen, aber dessen Schuß war eine zahme Sache und wird vom Gäste-Torwart gehalten. (Wo bleiben hier die eigentlichen Torhüter — Ihr Stürmer?) Wildbad, durch diesen Mißerfolg angepörrt, zieht nun stark auf das Gästetor. Auf schönes Zuspiel kann schon in der 38. Minute Wildbads Mittelstürmer zum 2:1 einsenden. Das war eine schöne Leistung. Die Bisinger Elf strengt sich nun mächtig an, um wenigstens gleichzuziehen, was trotz den verzweifelten Angriffen aber nicht mehr gelingt. Gleich darauf ist Halblinks — daneben. Auch der Rechtsaußen macht einen Fehler, indem er abseits läuft, damit eine sichere Sache zu nichts machend. Auf einen weiteren Eckball für Wildbad naht für die Gäste das Verhängnis. Der Ball wandert vor das Gästetor, wo ein Bisinger Spieler ein Eigentor fabriziert. (3:1). Kurz nachher muß der Wildbader Linksaußen auf einen Anprall mit dem Gästetorwart für einige Zeit das Feld verlassen. Nach Wiedereintritt kann er nur noch als Statist mitwirken, was vom gesundheitlichen Standpunkt aus betrachtet, besser unterblieben wäre. Bisingen

fällt immer mehr zusammen und kann nicht verhindern, daß der Wildbader Mittelstürmer (Kurz ist übrigens ein überlegter Taktiker) zum 4:1 einsendet. — Nachdem der Gegner nicht mehr viel zu bestellen hat, wird dessen Spielweise ziemlich hart, was den Platzverweis des Bisinger Mittelstürmers zur Folge hat. Wildbad bleibt für den Rest der Spieldauer mit einer Ausnahme (siehe 2. Tor für die Gäste, trotzdem sie nur noch mit 8 Mann spielen) tonangebend. Hintereinander werden zwei klare Sachen für Wildbad ausgelassen. Aber nicht lange sollte es dauern, um dem Wildbader Mittelstürmer Gelegenheit zu geben, den Bisinger Torhüter zum 5. Mal zu schlagen. (70. Minute 5:1). Immer schärfere Formen nimmt nun das Spiel auf Seiten Bisingens an. Ein zweiter Spieler der Gäste wird vom Schiedsrichter vom Feld verwiesen. Durch diesen selbstverschuldeten Spielerausfall kann Bisingen nicht verhindern, daß Wildbads Halblinks in schöner Weise das Resultat auf 6:1 stellt. (75. Minute). Die Gästemannschaft kann leider den sportlichen Anstand nicht bewahren, was zur Herausstellung des 3. Bisinger Spielers führt, welche Maßnahme in Anbetracht des Sports nicht hätte vorkommen dürfen. Auch Wildbad unterlaufen manche Fehler, die aber noch im Rahmen bleiben. In der Zwischenzeit stellt Wildbads Mittelstürmer das Resultat auf 7:1. Bisingen wird bald darauf ein Strafstoß zugesprochen. Der Ball wird daneben geschossen; doch ein merkliches Nachlassen der Wildbader Mannschaft nützt die auf 8 Mann zusammengeschnitzene Bisinger Mannschaft aus und kann in den letzten Minuten das Resultat noch auf 7:2 stellen, ein Zeichen, daß die Gäste sich nicht so leicht geschlagen bekennen.

Kritik: Die Gäste hatten eine ausgeglichene Mannschaft zur Stelle, die aber in ihrer hinteren Reihe eine grundsätzliche Abseitstaktik anwandten, die der Mannschaft auch zum Verhängnis wurde. Wildbad konnte in seiner Gesamtleistung gefallen. Die besten Leute waren rechter Läufer der ein gutes Aufbau- und Abwehrspiel lieferte, sowie der Mittelläufer. Nur mühte dieser Spieler seine Bälle schneller abgeben und weniger reden; im ersteren Falle wäre er

viel produktiver. Das Torverhältnis entspricht dem Spielverlauf zugunsten Wildbads; doch hätte es noch höher ausfallen dürfen. Der Schiedsrichter war anfangs zu großzügig; später griff er scharf durch, was zu 3 Platzverweisen führte. Im übrigen konnte man mit seinen Entscheidungen zufrieden sein.

Der Wildbader Mannschaft ist für die weiteren Spiele zu empfehlen, echte Kameradschaft und Einigkeit zu pflegen, wie der bekannte Spruch schon sagt:

Elf Freunde müßt Ihr sein,  
Um Siege zu erringen. X. A.

**Bezirksliga Württembergs**  
Stand am 30. November

Vereine	Spiele	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Pkte.
1. FC. Pforzheim	11	7	3	1	32:18	17
VB. Stuttgart	12	7	3	2	30:14	17
Union Bödingen	12	8	1	3	26:17	17
Stuttgarter Kickers	11	5	3	3	22:16	13
FC. Birkenfeld	13	2	5	6	18:22	9
Germania Bröhlingen	11	2	3	6	16:23	7
RB. Jüßenhausen	11	3	1	7	12:36	7
BSR. Heilbronn	11	2	1	8	20:30	5

**Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.**

Mittwoch, 3. Dezember:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Promenadenkonzert. 12.30: Rauener Zeitzeichen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichten dienst, Schallplattenkonzert. 15.00: St. Nikolai kommt in die Abendstunde. 16.00: Konzert. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.05: Vortrag: Bogenschützen und Speßläger im antiken Eufisch. 18.35: Operantefora. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Emma Schöft liest aus eigenen Werken. 19.30: Nationale Tanzweise. 20.00: Konzert des Salzburger Tomars. 21.00: Die Vogelrieder, Schwimmspiel. 22.00: Antioch-Quartett, Wien. 22.40: Nachrichten dienst, Wetterbericht.

# Besucht die Wildbader Weihnachtsmesse in der Turn- und Festhalle am 6., 7. und 8. Dez.

## Trichinenschau.

Die vom Ortsvorsteher mit Zustimmung des Gemeinderats am 25. November 1930 erlassene und vom Oberamt am 28. November 1930 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift über die Einführung der Trichinenschau für Hauschlachtungen wird hiemit bekannt gemacht.

§ 1.

Der amtlichen Untersuchung auf Trichinen unterliegen im Gemeindebezirk Wildbad einschließlich Parzellen auch das Fleisch von Schweinen und der in Ziffer 1 Absatz 2 der Verordnung vom 31. Juli 1930 genannten Tiere, das ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll, also sämtliche Hauschlachtungen.

§ 2.

Für die Untersuchung auf Trichinen der hier geschlachteten Schweine und anderer Tiere, einschließlich aller Hauschlachtungen, wird eine Gebühr von 50 Pf. je Stück erhoben.

Für eingeführte ganze oder halbe Schweine werden 50 Pf. je Stück, für einzelne Fleischstücke 40 Pf. je Stück, für einzelne Speckstücke 30 Pf. je Stück erhoben.

§ 3.

Diese ortspolizeiliche Vorschrift tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft. Die ortspolizeiliche Vorschrift über Trichinenschau vom 30. Juni 1925 tritt gleichzeitig außer Wirksamkeit.

Wildbad, den 1. Dezember 1930.

Bürgermeisteramt.

Hermann Lindenberger

Bertl Lindenberger

geb. Gaiser

Vermählte

Wildbad

2. Dezember 1930

Baiersbronn

Junges fettes

**Ruhfleisch**

75 Pf

Mezger Ellermann

**Wohnung**  
von 4 bis 5 Zimmern

zum 1. Januar von Ehepaar mit einem Kind gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. 279 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erb.

Das beste Geschenk ist doch das



**Kiehnle-Kochbuch**

Das schönste Geschenk

Das beliebte Kiehnle-Kochbuch

Große Illustr. Ausgabe mit Haushaltskunde, 2085 erprobte Rezepte, 138 Bilder z. T. mehrfarbig. Geschenklein. M. H. 63. Tausend

Kleine Ausgabe, 1040 erprobte Rezepte. Gut gebunden M. 4.80 28. Tausend Vorrätig

in allen Buchhandlungen

Walter Hädecke Verlag

Stuttgart, Birkenwaldstr. 44

**Sämtliche Artikel zur Weihnachts-Bäckerei**  
laufen Sie in neuer Ernte und zu vorteilhaften Preisen bei

**Fritz Kloß**  
Feinkosthaus  
Mandeln und Haselnußkern werden auf Wunsch gemahlen

Bin Käufer für eine gutgehende **Wirtschaft** oder auch **Geschäftshaus** in guter Lage. Größere Anzahlung steht zur Verfügung. Angebote unter A. M. 282 an die Tagblattgeschäftsstelle.

**Schreibmaschinen**  
ebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

**Turn-Verein** Wildbad.

Heute abend ab 7 Uhr **Turnstunde** Von 1/2 9 Uhr bis 9 Uhr **Trocken-**

**schwimmübungen**  
Unsere Mitglieder, die das Schwimmen erlernen und am Kurs teilnehmen wollen, werden gebeten, pünktlich zu kommen. Freunde des Schwimmsports sind herzlich eingeladen. Der Turnwart.

**Zurück! Dr. Weidner**  
Krankheiten der Zähne und der Mundhöhle. Fernruf 289. **Wiederbeginn** der Sprechstunde am **Mittwoch, 2.30 Uhr**

**Für Frauen und Töchter**

beginnt in diesem Jahr, um die beliebten Kurse jeder Dame zu ermöglichen, Schüfers Institut für zeitgemäße **Frauenbildung** Stuttgart, das auch Begründer dieser Kurse und Verfasser des Buches: „Der gute Ton“ sowie Leiter großer Kunst- und Fachausstellungen auf diesem Gebiete ist, bei ermäßigtem Kurspreis einen letzten billigen, zweitägigen

**Tischdeck- und Servier-Kurs.**

Praktische Übungen im modernen Tafeldecken, Tafelschmücken, Servieren, Serviettenbrechen. Vornehme Gastlichkeit, Umgangsformen. Vorbereitungen gesellschaftlicher Veranstaltungen aller Art. Empfang und Platzierung der Gäste. — Einladungen. Vorstellungen. Besuche, Bistien. Verhaltensmaßregeln für Bedienung, Gastgeber und Gäste. — Kursgeld statt M. 6.— nur M. 3.—

Anmeldung bei Kursbeginn Mittwoch, 3. Dez., Hotel Sonne hier für Tageskurs um 3 Uhr, Abendkurs 8 Uhr. Freundinnen werben untereinander, damit ein recht netter Kurs zustande kommt.

## Lugers billige Backartikel

Für die Weihnachts-Bäckerei

1a. Mandeln 1.30 Haselnußkern 1.00  
Citronat 1.50 Orangent

feine Back-Margarine Pfd. nur **50**

getr. Birnen 0.35 Cocosraspel 0.50  
Feigen 0.35 Corinthen 0.60

reines Cocosfett Pfd.-M. nur **42**

Citronen 3 St. 0.25 Back-Gewürze  
Backöle Sirchhornsalz

wunderschönes Auszug-Mehl 5 1.45

Konfektmehl 5 1.55 O-Mehl 5 1.35  
Ruchthönig 0.42 Bienenhönig 1.50

täglich frische Tee-Butter

